

Einzelpreis 70 Heller.

Redaktion und Verwaltung:
Prag, II., Nekazanka 18.

Telephone:
Tagesredaktion:
26795, 31469.
Nachtreddaktion: 26792

Postfachamt: 57544.

Inserate werden laut Tarif
billig berechnet. Bei öfteren
Einschaltungen Preisnachlaß.

Sozialdemokrat

Zentralorgan der Deutschen Sozialdemokratischen Arbeiterpartei
in der Tschechoslowakischen Republik.

10 Jahrgang.

Sonntag, 9. März 1930.

Nr. 59.

Bezugs-Bedingungen:

Bei Zustellung ins Haus oder
bei Bezug durch die Post
monatlich Ks 16.-
vierteljährlich 48.-
halbjährlich 96.-
jährlich 192.-

Rückstellung von Manu-
skripten erfolgt nur bei Ein-
sendung der Retourmarken.

Erscheint mit Ausnahme
des Montag täglich früh.

Ergebnislose Verhandlungen beim Reichsfinanzler.

Berlin, 8. März. (Eigenbericht.) Die stundenlangen Besprechungen des Reichsfinanzlers mit den Führern der Regierungsparteien sind ohne jedes Ergebnis geblieben. Man muß im Gegenteil feststellen, daß sich die politische Lage noch weiter verschlechtert hat. Das Zentrum hält an dem Punkt zwischen Young-Plan und Finanzregelung fest, die deutsche Volkspartei lehnt jede steuerliche Maßnahme ab, die irgendwie zur Belastung des Besitzes führen könnte; in der Fraktion hat offenbar die Strömung Oberwasser bekommen, die es zu einer Regierungskrise treiben will. Man möchte zwar mit der Sozialdemokratie noch den Young-Plan verabschieden, dann aber die Finanzregelung ohne die Sozialdemokratie machen und mit den Deutschnationalen eine neue Regierung des Bürgerblocks bilden. In der heutigen Besprechung lehnte die deutsche Volkspartei jede Deckung des Fehlbetrages der Arbeitslosenversicherung zu Lasten des Staats oder einer Beitragserhöhung ab und forderte Abbau der Leistungen der Versicherung sowie gesetzliche Festlegung der Steuerenkung für das nächste Jahr. Das Zentrum beipflichtete, abgelehnt. Eine weitere Schwierigkeit ist dadurch entstanden, daß die bayerische Volkspartei die Erhöhung der Biersteuer ablehnt, die das Kernstück des Wobdenhauerschen Finanzplans bildet. Sonntag nachmittags treten die Parteiführer noch einmal zusammen.

Luther als Nachfolger Schachts?

Berlin, 8. März. (Eigenbericht.) Für den kommenden Dienstag 4 Uhr hat der Reichsbankpräsident Schacht den Generalrat der Reichsbank zu einer außerordentlichen Sitzung einberufen, in der über die Wahl seines Nachfolgers Bescheid gefaßt werden soll. Als Kandidaten werden in erster Linie genannt der Direktor der Dresdener Bank Walter Frisch, der frühere Staatssekretär Bergmann und der frühere Reichsfinanzminister Dr. Luther. Die größten Aussichten scheint Dr. Luther zu haben. Heute erfährt man, daß Schacht seine Absicht zurückzutreten den amerikanischen Freunden, u. a. Owen Young, dem Vater des Young-Plans, bekannt gegeben hat. An Young hat Schacht schon am 20. Februar einen Abdruck des Briefes geschickt und ihm erlaubt, seine Mitteilung weiterzugeben. Young hat dann den deutschen Botschafter über die Rücktrittsabsichten Schachts unterrichtet und davon erfuhr dann die deutsche Regierung. In einer Unterredung mit dem Reichspräsidenten hatte Schacht versprochen, daß er mit dem Rücktritt warten wolle, bis der Reichstag die Young-Gesetze verabschiedet haben würde. Dieses Versprechen hat er aber nicht gehalten.

Arbeiterkammern gegen das Antiterrorgesetz.

Auch Christlichsozialen und Böhmisches dagegen.
Wien, 8. März. (Eigenbericht.) Heute hat der von der Wiener Arbeiterkammer einberufene österreichische Arbeiterkammer-Tag stattgefunden, um zu der Regierungsvorlage über das Antiterrorgesetz Stellung zu nehmen. Nach längerer Debatte, in der auch Vertreter der christlichen und böhmisches Gewerkschaften erklärten, dagegen zu sein, daß ein Gesetz gegen die Gewerkschaften zustandekomme, wurde schließlich einstimmig, also auch mit den Stimmen der Christlichsozialen und Böhmisches, eine Resolution beschlossen, die nachdrücklich Protest dagegen erhebt, daß die Regierung es unterlassen hat, die Vorlage den Arbeiterkammern zur Begutachtung vorzulegen, und die an die Regierung und den Nationalrat die dringende Forderung richtet, den Arbeiterkammern bis nächsten Donnerstag Gelegenheit zu geben, den Entwurf einer eingehenden Prüfung und Begutachtung zu unterziehen, da die Regierungsvorlage grundlegende Probleme des kollektiven Arbeitsrechtes berühre und eine überstürzte Behandlung unübersehbaren Schaden verursachen könnte.

Die Wahlen in Spanien.

Madrid, 8. März. Der Kabinettsrat besaßte sich gestern u. a. mit der Frage der bevorstehenden Wahlen in Spanien. Im März wird ein Dekret über die Durchführung einer Zählung der Wähler durchgeführt werden. Die Wahlen werden wahrscheinlich im Oktober stattfinden. Den Frauen wird das Wahlrecht nicht zugestanden werden.

Reparaturen auf dem toten Punkt.

Die ganzen Haager Abmachungen mit Ungarn in Frage gestellt.
Paris, 8. März. Zum Stande der Pariser Verhandlungen über die Reparationen erfährt der Korrespondent des tschechoslowakischen Büros, daß die Verhandlungen im ungarischen Ausschuss praktisch vollständig ins Stocken geraten sind. Die ungarische Delegation stellte sich nämlich auf den Standpunkt, daß die Haager Abkommen nicht die ganze tschechoslowakische Bodenreform decken, sondern nur einen Anteil davon.

Der tschechoslowakische Gesandte Doktor Džusly erklärte, daß im Falle der Annahme dieser ungarischen These zur Grundlage der Verhandlungen und falls der Umfang der Bodenreform in der Tschechoslowakei irgendwie be-

troffen würde, die Tschechoslowakei kein Interesse an den Haager Abmachungen hätte.

Gestern vormittags verhandelte Gesandter Dr. Džusly im französischen Außenministerium. Abends konferierte er dann mit dem rumänischen und dem jugoslawischen Delegierten. Heute vormittags hatte der Gesandte eine weitere Aussprache mit dem Generalsekretär des Außenministeriums Verhelot. Der Hauptzweck der gestrigen und heutigen Beratungen ist der, sobald als möglich zu einer Lösung und einem Ausweg aus dieser Situation zu kommen, weil sonst die Verhandlungen auf dem toten Punkte stecken bleiben würden, auf dem sie schon seit längerer Zeit stehen.

Bersärfung in Indien.

Ahmedabad, 8. März. Als Ghandi von der Gefangennahme seines engsten Mitarbeiters Patel in Kenntnis gesetzt wurde, erließ er einen Aufruf, in dem die Dessenlichkeit aufgefodert wird, heute in aller Ruhe die Arbeit einzustellen. Nach einer Rede Ghandis wurde von einer großen Versammlung von Swardshiften eine Resolution angenommen, in der erklärt wird, daß die Inder entweder alle ihre Freiheit erringen oder alle wie Patel ins Gefängnis wandern werden; die Freiheit Indiens könne auch mit friedlichen Mitteln bei Vermeidung von Gewalt errungen werden.

Die U-Bootfrage.

Unüberwindliche Schwierigkeiten?
London, 8. März. (Newer.) Einige Blätter melden aus informierter amerikanischer Quelle, daß die Meinungsverschiedenheiten der Seemächte betreffend die Höchsttonnage der Unterseeboote nunmehr als unüberwindlich gelten. Die französische Forderung großer Unterseeboote mit 3000 Tonnen steht in direktem Widerspruch mit den 2000 Tonnen, die Japan zuzählt, und mit 1800 Tonnen, die England und Amerika zugestehen. Auch die amerikanisch-japanischen Beratungen über die Forderung, daß Japan 70 Prozent der Gesamtzahl der amerikanischen Kreuzer habe, die mit achtzölligen Geschützen ausgerüstet sind, geben nur langsam von staten.

Statt Zollwaffenstillstand — Ver- längerung aller Handelsverträge.

Neue Vorschläge Frankreichs in Genf.
Genf, 8. März. Nach zweiwöchiger Pause ist heute die Konferenz für eine gemeinsame Aktion zur wirtschaftlichen Reorganisation Europas wieder zu einer Vollversammlung zusammengetreten, um die seit der französischen Ablehnung des Zollwaffenstillstandes erwartete programmatische Stellungnahme der französischen Delegation kennenzulernen.

Eine Faschingsnummer

des „Rude Pravo“ ist mit einiger Verspätung Samstag erschienen und überrascht die Leserschaft durch eine Fülle toller Einfälle, durch den frischen Humor, mit dem die traurigsten Begebenheiten gewürdigt werden, und durch eine Phantasie, die selbst die bekannte Erfindungsgabe des „Priskerny Bevern“ — der ausgezeichneten Stibruy-Bersärfung — in den Schatten stellt. Man erfährt aus der Scherznummer des kommunistischen Zentralorgans, daß

In der ganzen Welt und in der Tschechoslowakei der 6. März ein Tag des siegreichen Vordringens der proletarischen Massen.

war und hört des weiteren, daß in einer Reihe großer Städte, die erst durch das „Rude Pravo“ davon erfahren, große Demonstrationen stattgefunden haben. Nicht nur in Prag, Brünn und Pilsen, auch in Oltrau, Gablonz, Göding, Prohnik und ausgerechnet mit besonderem Erfolg in — Trebitsch haben die Massen die Straße beherrscht und die Polizei war „ratlos“. In Prag sollen, den Informationen des „Rude Pravo“ zufolge, die kommunistischen Demonstranten die Heinrichsgasse „beherrscht“ haben. Obwohl wir das doch am besten hätten wahrnehmen müssen, da unsere Redaktions- und

Parteilokale Ausblick nach der Heinrichsgasse haben, ist uns dieses phänomenale Ereignis entgangen. In Trebitsch, das wie erwähnt, an der Spitze marschiert und ein zweites Maslau zu werden verspricht, haben „gegen 5000“ Arbeiter für die Polbürokraten demonstriert. Wieviel auf die 5000 noch fehlten, verschweigt des Reporters Höflichkeit. In Brünn gehörte die Gasse der KP., wahrscheinlich in gleichem Maße wie in Prag, wo natürlich niemand, selbst die desperaten Polizei nicht, den einzelnen Kommunisten hindert, über die Straße zu spazieren. Ein Titel regt besonders auf, denn er scheint geradezu den Beginn der Revolution anzuzeigen:

Die Fabriken besetzt!

Aber es stellt sich bei der Lektüre des Artikels leider heraus, daß die Gendarmerie einige Fabriken besetzt hatte, nicht wie man glauben sollte, die revolutionäre Armee, der die Heinrichsgasse und noch einige Winkel Europas am 6. März angeblich gehört haben. Selbstverständlich sind die Berichte aus den anderen Ländern erst recht fröhlicher, denn sie lassen sich ja noch weniger kontrollieren als die einheimischen. Wer sich amüsieren und an der Kraft menschlicher Phantasie erfreuen will, der lese die Faschingsnummer des „Rude Pravo“, er wird den Spaß mit 60 Hellern nicht zu teuer bezahlt haben!

Flucht aus der ‚Zivilisation‘

Durch die Presse ging kürzlich die Meldung von einem Zuseerat und seinem merkwürdigen Ergebnis: In einer englischen Zeitung wurde ein Mann gesucht, der bereit wäre, auf einer völlig menschenleeren Insel sich der Beobachtung der Natur einer bestimmten Mönchengattung zu widmen. Eine menschenleere Insel — also Einsamkeit, Primitivität, Verlassenheit, Abgeschlossenheit von der Kultur. Trotzdem meldeten sich 1600 Bewerber, darunter 75 Prozent Intellektuelle. Zu diesem Resultat schreibt die Frankfurter Zeitung:

Ein Zeichen der Zeit? Welches? Vor einem Menschenalter war es beinahe ein wenig Mode, sich nach Inseln zu sehnen, fernem Inseln, von der westlichen Zivilisation unbedeckten Inseln. Die Dekadenz der Jahrhundertwende sehnte sich aus einem überfeinerten, genüßlichen Dasein zur Natur zurück, zur Primitivität. Etwas ist immer noch davon vorhanden, die Schwärmerie für die Regenplastik, für alles, was noch von der großen Unmittelbarkeit ganz früher Kulturepochen umhaucht ist.

Aber unter den 1200 Intellektuellen, die das menschenleere Eiland der seltenen Mönchengattung begehren, ist sicher keiner, der dort nach Wahrzeichen des Vorweltmenschen suchen will. Was sie dazu treibt, dem lauten Getriebe der westeuropäischen Welt zu entfliehen, ist vermutlich keine romantische Sehnsucht nach Inselstille, aller Wahrscheinlichkeit nach treibt sie aus ihrer Heimat die schwere Geißel der Arbeitslosigkeit, die neben Deutschland vor allem England schlägt. Diese immer wachsende Arbeitslosigkeit der Intellektuellen ist natürlich ziffernmäßig nicht mit der der Handarbeiter zu vergleichen, und bei der geringen Schätzung, der sich — nicht in England, aber in Deutschland — in manchen Kreisen des Sozialismus die Kopfarbeit erfreut, erscheint es beinahe verwegen, die Aufmerksamkeit der Dessenlichkeit darauf zu lenken.

Die Frankfurter Zeitung trifft hier durchaus neben den Kopf des Nagels: es ist zweifellos richtig, daß heute die Arbeitslosigkeit vielen Intellektuellen das Dasein sehr schwer macht, daß sie sich mit all ihren Kenntnissen und Dokortiteln insgedessen überflüssig vorfinden. Aber unter den 1200 Geistigen, die sich hier meldeten, waren wahrscheinlich nicht wenige, die ihr Auskommen und ihre Tätigkeit hatten. Es sind vielmehr der Betrieb und die Naturfremdheit dieses maschinösen Zeitalters, welche die Zivilisation anöden und zur Flucht aus dieser Zivilisation treiben. Das ist der tiefere gesellschaftliche Grund, weswegen Abertausende kenntnisreicher, tüchtiger Menschen — wir sehen hier von Arbeitslosen ganz ab — sich auf ein fernes Eiland wünschen.

Die Kulturmüdigkeit ist heute, so sagt dazu Robert Grösch, nicht mehr nur auf Intellektuelle oder Künstler beschränkt. Millionen würden bereit sein, unserer siebernden Zivilisation zu entfliehen, in sonnigere, freiere, südlichere Einsteideleien auszuwandern, wenn diese Millionen dazu Mittel und Möglichkeiten hätten, losgelöst vom modernen Kulturbetrieb am Busen der Natur primitiv zu leben. Wie viele tüchtige Menschen dieser Primitivismus befeelt, dazu hat es nicht erst jener neueren Robinsonade des Berliner Arztes Dr. Ritter bedurft, der mit seiner Gefährtin auf die Galapagosinseln flüchtete, um den Herrlichkeiten des europäischen 20. Jahrhunderts zu entgehen und wieder mit der Erde zu verschmelzen. Es heißt, daß er, mit entsprechenden Werkzeugen ausgerüstet, sich auf Galapagos in Forschungen ergoßen und wissenschaftliche Beobachtungen machen will, um der Menschheit raten zu können, wie sie von den Missetänden der Gegenwart loskommen könne. Ritter ist einer von jenen Intellektuellen, die das Bedürfnis hatten, sich wieder auf ihre Seele zu besinnen und deshalb in eine Einöde des Südens flüchteten.

Das alles brauchte man nicht unbedingt unserer bürgerlich-kapitalistischen Zivilisation anzukreiden. Es hat auch früher Auswanderer gegeben. Wie viele deutsche Arbeiter und Kleinbauern sind nicht nach Amerika gezogen

Tagesneuigkeiten.

Eine rührende Tat proletarischer Kinder.

Beim Bezirksverein der „Arbeiterfürsorge“ in Römerstadt ist folgender Brief eingegangen: An den Verein „Arbeiterfürsorge“ Römerstadt.

Werte Genossen!

Wir haben in der „Volkswacht“ gelesen, daß in Römerstadt die Kinder der streikenden Textilarbeiter von der „Arbeiterfürsorge“ teilweise verpflegt werden sollen. Wir haben darüber in einer Familienbesprechung uns unterhalten und es tut uns sehr leid, daß auch die Kinder bei dem Streike zu leiden haben.

Mit Freundschaft Iffi Nedel.

Stierberg, 4. März 1930.

Es gibt menschliche Handlungen von so ergreifender Einfachheit und Größe, daß sich einem zur Würdigung fast das Wort verliert. Eine solche Handlung haben unsere Stierberger Arbeiterkinder geleistet.

Ein brennender Tandampfer im Hafen.

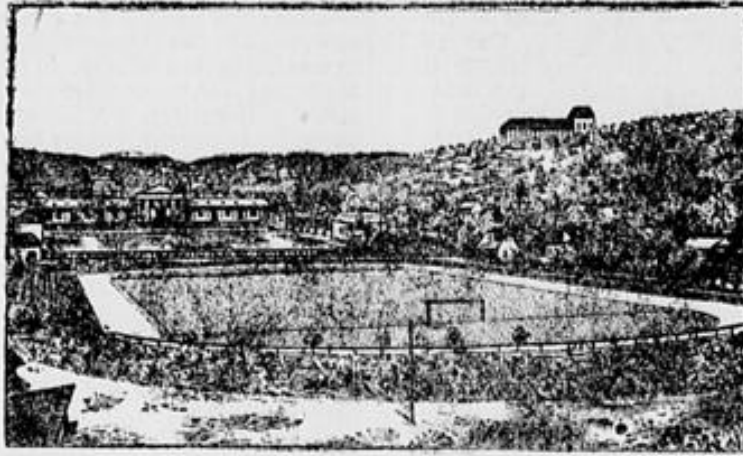
Drei Mann der Besatzung vermisst. New York, 8. März. Ein in Kearney am Bojate-River, westlich von New Jersey, liegender Tandampfer der Pure Oil Company ist in Brand geraten und nach einer schweren Explosion gesunken.

Aus der Fliegerpartei.

Im Bezirk Halle schloß die SPD-Bezirksleitung an einem Tage nicht weniger als sieben führende Funktionäre, darunter den Betriebsratsvorsitzenden der Mansfeld H.G. und verschiedene Kommunalvertreter aus.

Kampf gegen den Militarismus in der Schweiz. Die Schweizerische Sozialdemokratie erklärt gemeinsam mit dem Schweizerischen Gewerkschaftsbund und der Parteikommission für die Abrüstung einen Aufruf an das Schweizer Volk.

Festgelände des 2. Bundes-Turn- und Sportfestes 4. bis 6. Juli 1930.



Dieses Bild zeigt uns die Aussiger Kammsbahn und einige Nebenplätze, welche einen Teil des Festgeländes für das 2. Bundes-Turn- und Sportfest darstellen.

Haltet Euch den 4. bis 6. Juli für das 2. Bundes-Turn- und Sportfest frei!

Das Halsband der Kaiserin. Das Oberste Gericht in New York hat dem Ansuchen der Advokaten der gewesenen österreichischen Erzherzogin Maria Theresia stattgegeben und ein Dekret erlassen, mit welchem den Juwelieren, die Eigentümer des Diamantenkolliers der Kaiserin Marie Louise sind, verboten wird, die Diamanten aus dem Juwel zu entfernen und überhaupt in irgend einer Weise über sie zu verfügen.

Töblicher Streit eines Liebespaares. Samstag früh geriet in Altbydżow der 27jährige Bindergehülse Vicentil mit seiner 20jährigen Geliebten der Schneiderin Anna Drabel in Streit.

Die vier Opfer des Flugunglücks bei Bohnitz werden dem Wunsch ihrer Angehörigen entsprechend in ihre Heimatorte überführt. Vom Prager Divisionsspital aus wird am Montag nachmittags 3 Uhr die Leiche des Zugführers Aspiranten Matzka unter militärischen Ehren nach dem Friedhof Malvazinka überführt werden.

Erdbeben am Panamakanal. Der gesamte Isthmus von Panama ist Freitag gegen 10 Uhr 40 nachts durch einen 45 Sekunden anhaltenden Erdstoß erschüttert worden, wie er in dieser Stärke seit 1914 nicht mehr aufgetreten ist.

Die in Scheunen wohnen und sterben. Freitag abends brannte auf einem Großgrundbesitz in Obell bei Prag eine Scheune nieder. Kurz darauf meldete sich der arbeits- und wohnungslose Anton Safr bei der Obeller Gendarmerie und gab an, daß er in der Scheune zu übernachten pflegte.

Gegen die Todesstrafe. Der Hauptausschuß des Preussischen Landtages lehnte einen deutschnationalen Antrag ab, auf die Reichsgesetzgebung dahin einzurwirken, daß die Todesstrafe in neuen Strafrechtsbüchern aufrechterhalten bleibt.

Wichtig für Reservisten! Vom Verteidigungsministerium wird mitgeteilt: Bis Mitte März werden alle, die heuer zur Waffenübung einberufen werden, die Einberufungsstarren erhalten. Bei verschiedenen Waffengattungen rüden die Reservisten in einigen Turnussen ein.

Die Waffenübung in einer Zeit abzudienen, wo es für sie am wenigsten hinderlich ist. Ein Aufschub der Waffenübung auf das nächste Jahr wird aber nur in besonders berücksichtigungswerten Fällen bewilligt. Eine Verlegung der Waffenübung auf einen Monat, in dem bei der betreffenden Waffengattung überhaupt keine Waffenübungen stattfinden, ist nur dann möglich, wenn sonst die Existenz des Einberufenen ernstlich bedroht wäre.

gründen kann der Einberufene ersuchen, die Waffengattung im Bereich der Division seines ständigen Wohnortes abzudienen, wenn sein eigener Truppenkörper im Gebiet eines anderen Landesmilitärkommandos liegt.

Ausschluß Grüners aus dem Richterbund? Dem Republikanischen Richterbund liegt ein Antrag auf Ausschluß des Senatspräsidenten Dr. Grüners vor.

Lufttaxi in Deutschland. Wie die Blätter melden, richtet die Luftfahrs ab 1. April 1930 einen Lufttaxiverkehr ein.

Kommunisten untereinander. Das im Auftrag Trojski herausgegebene „Internationale Bulletin“ erhebt folgende Anklagen gegen Urbahns, den Führer des Leninbundes:

Während einiger Monate des vergangenen Jahres, als in Deutschland, Frankreich und anderen Ländern eine Hilfe für russische Oppositionelle organisiert wurde, war das eingezahlte Geld in den Händen Urbahns konzentriert.

Vom Rundfunk.

- Freitag, 8. März 1930: 11.15: Opernmusik; 12: Zeitgenöss. Pressenachrichten; 12.35: Tanz; die kaiserliche Hofkapelle; 15.55: und 15.55: Berlin; 16.30: Die Brüder; 17.15: Die Brüder; 17.45: Berliner Musik; 18.30: Die Brüder; 19.00: Die Brüder; 19.15: Die Brüder; 19.30: Die Brüder; 19.45: Die Brüder; 20.00: Die Brüder; 20.15: Die Brüder; 20.30: Die Brüder; 20.45: Die Brüder; 21.00: Die Brüder; 21.15: Die Brüder; 21.30: Die Brüder; 21.45: Die Brüder; 22.00: Die Brüder; 22.15: Die Brüder; 22.30: Die Brüder; 22.45: Die Brüder; 23.00: Die Brüder; 23.15: Die Brüder; 23.30: Die Brüder; 23.45: Die Brüder; 24.00: Die Brüder.

Bestimmung der in Urbahns' Händen konzentrierten Summen Allen unbekannt ist. Die Sache ist viel schlimmer. Nach diesem schreien den Vertrauensmißbrauch, den Urbahns den Arbeitern gegenüber vollzog, ist es der internationalen Opposition nunmehr unmöglich, irgend etwas zur Unterstützung der gefangenen und verhafteten Genossen zu unternehmen.

Auf diese Beschuldigung erwidert der angegriffene Urbahns, daß mit den eingegangenen Geldern einmal die politische Kampagne gegen Stalins Terror- und Verbanungsmethoden, sodann die Erhaltung des linkskommunistischen „Volkswille“ durchgeführt sei. Mit dieser Verwendung seien die inzwischen ausgeschlossenen Trojkskianhänger Grjlewicz und Jolo einverstanden gewesen.

Weltkongress zur Bekämpfung der Geisteskrankheiten. Wie aus New York berichtet wird, soll vom 5. bis 10. Mai in Washington ein internationaler Kongress für physische Hygiene togen. Das Staatsdepartement der Vereinigten Staaten hat an die Außenminister von neunundfünfzig Ländern die Einladung gerichtet, offizielle Delegierte zu dem Kongress zu ernennen.

Poesie am laufenden Band. Bekanntlich sind Dichter faule Leute, die ihre Arbeitslöhne hinter die Ohren stecken und sich in den Wolken der Inspiration verbergen. Die amerikanischen Verleger, smart und praktisch, sind nun endlich auf eine Idee gekommen, die mit dem faulen Zauber gründlich aufräumen wird.

